

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Hatvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 200.

Sonnabend, 30. August

1851.

Oesterreich.

Pest. Ueber die abgehaltenen Feierlichkeiten zum Geburtsfeste Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn in Arab, Leopoldstadt, Neusohl und Tirnau sind uns nachträglich die Berichte zugekommen, und wir ergreifen freudig die Gelegenheit, gleichzeitig das am Tage des Geburtsfestes von dem Herrn Bürgermeister Pain in Arab gemachte patriotische Geschenk von 10 Eimer Wein für die Garnison von Alt- und Neu-Arab zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Auch von dem hochwürdigen Herrn General-Vicar von Viber zu Tirnau wurden aus Patriotismus an diesem Tage für das Invalidenhaus daselbst 40 fl. C. M. und ein Eimer Wein, und für das Erziehungshaus 20 fl. C. M.; — und durch die von dem dortigen Bürgermeister Pitroff gemeinschaftlich mit dem k. Regierungskommissariats-Sekretär von Zenik eingeleitete Subskription erhaltene Betrag von 10 fl. C. M. dem Tirnauer Invalidenhause als patriotische Geschenke zuzufliessen gemacht.

Das Erträgnis eines im Neusohler-Komitatshaus-Saale abgehaltenen Balles wurde dem dortigen Civil-Epitale zugewendet, und von dem dortigen Herrn Bischof 106 fl. 52 kr. C. M., von dem Herrn Regierungskommissar von Narus 40 fl. C. M. zur Vertheilung an die Mannschaft des dort stationirten k. k. 5. Jäger-Bataillons gespendet.

Das Festungskommando in Leopoldstadt hatte an die dortselbst garnisonirende Mannschaft pr. Kopf eine halbe Maß Wein verabreicht.

Dr. Ignaz Szymonovicz, General-Advokat bei dem obersten Gerichts- und Kassationshofe in Wien, wurde als k. Ministerial-Kommissar nach Temesvár abgeordnet und zum Präsidenten der dortigen Gerichtseinführungskommission ernannt. Die Funktionen eines k. Generalprokurators bei derselben wurden dem provi-

forischen Generalprokurator Anton von Moys übertragen.

Wien. Se. Majestät der Kaiser soll die Reise nach Galizien in der ersten Hälfte des Oktober antreten.

Die Wiener Handels- und Gewerbekammer hat der hohen Regierung eine Schrift über den österreichischen Buchhandel überreicht, in welcher alle die Gründe angeführt werden, die dazu beitragen, daß dieser Handelszweig sich seit 1848 nicht heben konnte.

Der Verlosungs-Katalog des polytechnischen Institutes ist eben erschienen. Ausser den gewöhnlichen Lehrgegenständen, als: Mathematik, Physik, Mechanik, Handelswissenschaft u. s. w., kommen noch zum Vortrage: Straßen- und Wasserbauwissenschaft, Mineralogie, Botanik, technische Chemie, Landwirtschaftslehre, Ornamentzeichnen, arabische, türkische Sprache, Handelsgeographie, populäre Astronomie, Trigonometrie, italienische, englische, französische und böhmische Sprache u. s. w. Der Unterricht ist unentgeltlich; nur für die außerordentlichen Vorträge kann in der Regel ein Honorar in Anspruch genommen werden.

Im südlichen Mähren greift die Cholera auf eine bedrohliche Weise um sich. In einem einzigen Orte sind binnen wenigen Tagen von 170 Erkrankte 71 gestorben. Selbst mehrere Beamte hat sie bereits als Opfer gefordert, unter denen z. B. der Landesgerichts-Präsident sowie der Bezirksrichter von Ung. Prarisch beklagt werden. Bis jetzt ist die Cholera in dem Markthale am stärksten aufgetreten.

Wie wir bereits gestern berichteten, ist der k. k. österr. General der Kavallerie, Ferdinand Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha, am 27. d. M. im 67. Lebensjahre verschieden. Er wurde den 28. März 1785 geboren, trat im Jahre 1801 in k. k. österr. Kriegsdienste, die er im Jahre 1805 schon als Oberlieutenant des Husaren-Regimentes Graf Platenstein leistete, und sich bei mehreren Gelegenheiten, besonders in den Krie-

gen der Jahre 1813 und 1814 als Führer einer Brigade auszeichnete. Während seiner militärischen Laufbahn wurde er mit zwölf verschiedenen Orden geschmückt und war Kommandeur des Marien-Theresien-Ordens; — seit 1828 Inhaber des im Jahre 1696 von Paul v. Deak errichteten Husaren-Regimentes Nr. 8, und in letzterer Zeit wegen anhaltender Kränklichkeit beurlaubt. Im Jahre 1816 vermählte er sich mit Maria Antoniette Gabriele, der einzigen Tochter und Erbin des am 27. Juni 1826 verstorbenen Fürsten Franz Joseph v. Kohari, mit dessen Tode dieser Stamm erlosch. Mit dem regierenden Herzoge Ernest v. Sachsen-Koburg, so wie mit dessen Bruder, dem Herzoge Albrecht, Gemahl der Königin Viktoria I. von England, stand der Verstorbene als Ihres Vaters Bruder in nächster Verwandtschaft. Er hinterläßt vier Kinder: Prinz Ferdinand, Gemahl der Königin v. Portugal; Prinz August, General in sächsischen Diensten, vermählt mit einer Tochter Ludwig Philipps; Prinzessin Viktoria, vermählt mit dem Herzog von Nemours; Prinz Leopold, Stabsoffiziere in k. k. österr. Diensten. Die Hoftrauer wird für denselben auch von den Familiengliedern des a. h. Kaiserhauses getragen werden.

Ihre k. k. Hoheit, Frau Erzherzogin Maria Dorothea, Palatinwitwe, ist vorgestern mit dem Nordbahn-Postzuge infognito unter dem Namen einer Gräfin v. Mesuth abgereist, und begibt sich über Leipzig u. Dresden zu ihren hohen Anverwandten nach Stuttgart.

Agram. In dem Dorfe Sesvete nächst Groß-Bukovec hat, wie die „Agr. Ztg.“ meldet, ein bedauerlicher Konflikt zwischen Bauern und Gensdarmen stattgefunden, welche letztere einer zur Schätzung mehrerer von den Bauern beschädigter Gärten ausgesandten Kommission als Assistenten beigegeben waren; den Gensdarmen gelang es, durch Anwendung des Bajonets, die Bauern zu vertreiben, worauf die Schätzung vorgenommen wurde. In dem Zusammenstoße wurden sechs Bauern verwundet.

Feuilleton.

Kopernik's letzte Tage.

III.

(Schluß.)

Ein einziger Sonnenstrahl dämmerte noch in Kopernik's Innern auf.

„Vielleicht,“ dachte er, „vielleicht nehmen sich des verlassenen, am Körper geschwächten, von Glenden verhöhten Greises die Bewohner Frauenburgs an; sie kennen ja mich und mein Wirken wohl länger als fünfzig Jahre, sie werden sich sicher meiner annehmen, werden gewiß diese Komödianten verjagen und auch ihr schändliches Theater zerstören.“

So dachte der Greis; wie staunte er jedoch, als er sah, daß eben diese Leute, denen er so viele Wohlthaten erwiesen hatte, einstimmten in das Hohngelächter jener Glenden! Vergebens versuchte er es, seine letzte Kraft zusammenzuraffen, seine Geistesgegenwart verließ ihn, sein Haupt sank, er fiel ohnmächtig zur Erde nieder.

Einige sahen dies und machten Lärm; das Volk wälzte sich in die Gegend, wo der Greis lag und umringte ihn. — Sie erkannten den Kanonikus von Varmia, ihren Vater, ihren Wohlthäter, und der Name Kopernik flog von Mund zu Munde.

Da führten sie einander zu Gemüthe, daß er eben an diesem Tage nach Frauenburg gekommen war, um der gesamten Stadt eine Wohlthat zu erweisen; ihr hartes Gemüth fing an zu schmelzen, sie erkannten ihren Fehler, und dieselben Menschen von Dank erfüllt, hoben ihren Wohlthäter, ihren Vater, von der Erde auf, und trugen ihn im Triumph auf den Schultern von diesem Orte der Schande, zertrümmerten das Theater und jagten weit hinaus aus der Stadt die Komödiantenbände.

Spät jedoch war die Neue der Bewohner Frauenburgs gekommen; diese Dankbarkeit, die sie jetzt Kopernik erwiesen, war nicht mehr im Stande, ihn länger aufrecht zu erhalten. Von der Arbeit vorangehender Tage überwältigt, von innerm Schmerz gepreßt, gebeugt durch die Ereignisse des heutigen Tages, die auf seine Seele einwirkten, war Kopernik nicht im Stande, seine Körperkraft wieder zu erhalten und er sank auf's Lager nieder.

Seine Krankheit war sehr gefährlich, ja sie deutete auf sicheren Tod. Er bat, man möchte ihn in einer Sänfte nach Varmia, seinem lieben Aufenthaltsort, hinübertragen. Und so geschah es auch.

IV.

Er lebte nur noch einige Tage, und auch diese brachten ihm keine Erheiterung oder gar Freude; von Körperschmerz geplagt, war sein Seelenleiden noch größer, denn täglich bekam er traurigere Nachrichten, denn je. Schon den andern Tag erhielt er von seinem Freunde Netikus aus Nürnberg einen Brief, der die Befürchtungen des Bischofs von Chelm bestätigte; denn einmal wollten die Nürnberger Studenten mit Gewalt in die Buchdruckerei einbrechen, aus welcher jenes Licht hervorgehen sollte, das künftigen Zeiten den Himmelsdom beleuchten sollte.

„Am frühen Morgen bereits,“ so schrieb Netikus, sein treuer Gefährte und Freund, unter anderm an Kopernik, „wollten diese Wahnsinnigen die Buchdruckerei anzünden. Ich raffte alle meine Freunde zusammen. Tag und Nacht bewachten wir das Haus und die Arbeiter. Die Drucker arbeiteten an ihren Pressen, stets ihre Waffen bei der Hand. Zwei Tage nur brauchen wir noch, um wenigstens zehn Abdrücke Deines Werkes zu erhalten; dann ist Deine Arbeit gerettet und Niemand mehr im Stande, sie zu vernichten; wenn wir nur noch bis morgen oder übermorgen der Uebermacht Stand halten . . .“

Netikus hatte diesen Brief gar nicht beendet, vielleicht hat ihn eine andere Beschäftigung abgerufen. Kopernik dachte jedoch zu seinem großen Leid darüber nach, was Netikus vielleicht schreiben konnte oder wollte.

Am folgenden Tage erhielt er eine eben so traurige Nachricht, wie die früheren waren:

„Einer Deiner Feinde,“ so wurde ihm mitgetheilt, „entdeckte Dein bisher nirgends bekanntes Manuskript, — überlieferte es Deinen übrigen Feinden, die es am öffentlichen Marktplatz verbrannten. Ein Glück, daß das Seszen beendet war, eigentlich hat der Druck schon begonnen. Jedoch eine abermalige Volksaufregung könnte noch Alles verderben; starke Volksmassen ziehen eben gegen die Buchdruckerei . . .“

Und bei solchen Befürchtungen, bei solchen Nachrichten lag Kopernik auf den Tod darnieder. — Die Arbeit seines ganzen Lebens, sein Nachruhm war bedroht vom wüthenden Fanatismus eines unaufgeklärten Volkes, seine Werke

sollten noch früher untergehen als er selbst! Wer kann die Qualen einer solchen Ungewissheit begreifen?

Wenige Tage noch waren dahingeschwunden; der hinfällige Greis wurde immer schwächer und deutlich konnte man entnehmen, daß der Tod ihn in den nächsten Augenblicken umfassen werde.

Doch nicht in Schmerz und Leiden sollte sein Leben enden! So wie einst in der Schlacht bei Marathon ein Krieger, der schnellen Fußes vom Schlachtfelde hinweggeilt war, seinen Mitbürgern die Siegesnachricht brachte, so kam wenige Stunden vor dem Tode Kopernik's ein reitender Bote in seinem Hause an, und ohne sich anzumelden, trat er an ihn heran und zeigte ihm ein großes, noch nicht völlig trockenes Buch, das gedruckte Werk Kopernik's.

Sein Werk blieb also — denn Gott selbst hat gewacht! — für die Menschheit erhalten. — Eine zweite Sonne beleuchtete die Täuschungen der Welt.

Der sterbende Astronom kehrte jetzt noch auf einige Augenblicke in's Leben zurück. Mit fester Hand ergriff er das Buch, und sah es mit seinem bereits verlöschenden Blicke durch. Und gleich einem erkorenen Märtyrer, der im letzten Todeskampfe den Himmel vor sich offen sieht, so rief auch Kopernik aufwärtsblickend: „Nunc demittis servituum Domine!“ athmete tief auf, und mit diesem letzten Athemzuge verließ eine große Seele seinen Körper. Es war am 30. Mai früh, noch vor der Morgendämmerung.

Die vor seinem Grabe gegen ihn undankbare Welt ließ ihm auch im Grabe keine Ruhe; auch dann noch ward er verfolgt.

Der apostolische Stuhl, dem er sein unsterbliches Werk gewidmet, erklärte ihn für einen Schwarzkünstler und that ihn in Bann!

Sein Werk blieb aber der Welt erhalten, am Bann oder Nichtbann konnte daher Kopernik wenig gelegen sein, obwohl Rom später Kopernik's Verdienste und die Größe seines Genies anerkannte.

Die Preußen, als ob sie mit Fleiß ungerecht und undankbar sein wollten, machten aus der Sternwarte Kopernik's — ein Gefängnis, und aus seinem Hause fällt ein Stein nach dem andern herab, daß vielleicht bald keine Spur von ihm übrig bleiben wird.

Polen aber, seine treue Mutter, erkannte den großen Genies seines Geschlechts, und errichtete ihm ein großes Monument in Krakau so wie auch in Warschau, gefertigt von dem größten Bildhauer seiner Zeit, Thorwaldson.

Deutschland.

** Interessant sind die Aeußerungen die der König von Preußen am 16. d. M. bei seiner Ankunft in Hamm an die beiden obersten Seelsorger dieser Stadt richtete. Auf dem Bahnhofe hatte sich der katholische Bischof eingefunden, um den Landesherrn zu begrüßen. Schon aus dem Wagen rief ihm Sr. Majestät entgegen: „Ach lieber Herr Bischof, es freut mich, Sie hier zu sehen, wie geht es Ihnen?“ Der hochwürdigste Herr Bischof bezeugte dem Könige, als er den Wagen verlassen hatte, in einer kurzen Anrede seine ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit und Treue gegen Sr. Majestät und versicherte, daß die ihm untergebene Geistlichkeit von derselben Gesinnung besetzt sei. In Westphalen seien leider in den letzten Jahren auch Fälle vorgekommen, die das väterliche Herz Sr. Majestät betrübt hätten, dies sei jedoch mehr Einzelnen, als der ganzen Bevölkerung zur Last zu legen, und die Westphalen würden nicht ruhen, bis die Erinnerung daran durch unzweideutige Beweise echter Unterthanentreue ausgelöscht sei. Sr. Maj. bezeugte dem Bischofe die aufrichtigste Freude über diese Versicherung und drückte ihm freundlich die Hand. Der evangelische Superintendent aus Hamm, welcher darauf Sr. Maj. vorgestellt wurde, gab seinerseits auch in einer Anrede die Versicherung, daß in den Herzen der Märker die größte Treue und Anhänglichkeit an die Person Sr. Majestät und das gesammte königliche Haus herrsche, und wie von Seiten der Geistlichkeit dahin gestrebt werde, diese Gesinnung zu erhalten und zu pflegen. Sr. Majestät erwiderte jedoch mit dem größten Ernste, daß er nicht gekommen sei, den Bewohnern der märkischen Städte Komplimente zu machen, sondern ihnen die Wahrheit zu sagen; das Landvolf allerdings habe den guten Sinn, von dem der Superintendent gesprochen, bewahrt, aber es sei durchaus nicht wahr daß derselbe auch in gleicher Weise in den Städten herrsche; vielmehr gebe sich in denselben ein schlechter Geist zu erkennen, von dem man sich durchaus lossagen müsse. Wenn die Geistlichkeit überall ihre Pflicht thue, dann werde es mit der Zeit schon besser werden. Auf diese ungnädige Antwort, die Sr. Majestät mit dem größten Ernste und mit lauter Stimme in Gegenwart aller Umstehenden ertheilte, glaubte der Superintendent erwidern zu müssen, daß es doch mit der Gesinnung in Hamm noch nicht so schlecht stehe, daß die Geistlichkeit ihre Pflicht thue und die Unterthanenpflichten eifrig dem Volke predige; allein Sr. Majestät wandte ihm ohne ein freundliches Wort den Rücken und ging weg. Der katholische Pfarrer aus Hamm, welcher ihm darauf vorgestellt wurde, hatte sich einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen. Der Herr Superintendent, welcher es noch einmal wagte, Sr. Maj. zu nahen, erhielt von ihm noch einmal dieselbe ungnädige Antwort.

** Nach einer Mittheilung der „Schl. Ztg.“ wäre ein hoher österrreichischer Polizeibeamter von der Bundeskommission mit den die Bundespolizeiordnung betreffenden Arbeiten betraut worden.

** Aus Thüringen wird geschrieben: Die Aeußerungen in unseren inspirirten Kreisen stellen es mit großer Bestimmtheit in Aussicht, daß die Bundesversammlung hinsichtlich der Grundrechte sich nicht bloß mit dem negativen Akte der Aufhebung derselben begnügen, sondern selbst solche promulgiren werde, und zwar würden dieselben die Bezeichnung: „die uralten Grundrechte der deutschen Nation“ erhalten, und insondere Folgendes zu ihnen gezählt werden: der Schutz und die Aufrechterhaltung des Christenthums als der nationalen Religion, und der christlichen Kirche als der Nationalkirche; das deutsche Recht und die deutsche Freiheit als Grundlage der Verfassung und Gesetzgebung; die Ehre und die Selbstständigkeit ihrer Obrigkeiten; unparteiliche, energische und wirksame Rechtspflege und eine nach Ständen und Interessen gegliederte Landesvertretung. — Daneben würden die im Artikel XVIII. der Bundesakte den „Unterthanen der deutschen Bundesstaaten“ zugesicherten Rechte über Erwerbungs des Grundeigentums in anderen Bundesstaaten, das freie Weggehen aus einem Bundesstaate in den anderen, der Eintritt in den Civil- und Militärdienst desselben, und der Schutz gegen Nachdruck literarischer Erzeugnisse, sowie der spätere Bundesbeschluß über die Ausführung musikalischer und dramatischer Werke ohne Erlaubniß des Autors, noch eine weitere Ausführung erhalten.

** Der „N. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Der Gewerbeverein zu Glauchau im Königreich Sachsen hatte eine Petition bei der Bundesversammlung eingebracht, dahin gehend, daß die Bundesversammlung sich der ungetrennten Erhaltung von Schleswig-Holstein, so wie der Flotte im Interesse der politischen und industriellen Macht und Größe des Vaterlandes kräftigst annähmen möge. Zwar ist über diese Eingabe das unvermeidliche: zu den Akten! beschlossen worden, allein in den Motiven dieses Beschlusses ist anerkennend auf die patriotische Gesinnung des Gesuchtes hingedeutet, so wie hinsichtlich Holsteins ausgesprochen, daß die Führung dieser Angelegenheit zu ihrer Erledigung durch den bekannten Beschluß vom 11. Juni an Oesterreich

und Preußen übertragen worden sei. Diese würden unzweifelhaft dabei alle wohlbegründeten Rechte des Bundes wie aller Beteiligten, nach dem Bundesbeschlusse vom 17. September 1846, ebenso gewissenhaft in Schutz zu nehmen, nicht verfehlen, als dies, komme die Sache zur Entscheidung einst wieder an den Bund, von diesem geschehen werde. Hinsichtlich der Flotte sei ein besonderer Ausschuss mit gewissenhaftester Berathung der Frage von Beibehaltung und Unterhaltung beschäftigt, und die Bundesversammlung könne dem Ergebnisse seiner Arbeiten nicht vorgreifen.

** Der preussische Minister des Innern, Herr von Westphalen, soll von seinem Posten zurücktreten, und durch den Bruder des Minister-Präsidenten Hrn. von Manteuffel ersetzt werden.

** Der König von Hannover soll die Absicht haben auf längere Zeit nach England zu reisen. Während der Abwesenheit des Königs wird der Kronprinz die Regierung übernehmen.

Frankfurt, 24. August. Nach der heutigen Mittheilung eines hiesigen Lokalblattes soll bei der jüngst in Mondsheim stattgehabten Versammlung der Gothaer unter andern Gervinus sich für den Anschluß dieser Partei an die Demokratie entschieden ausgesprochen, Heinrich von Gagern aber diesen Antrag eben so entschieden bekämpft haben.

Leipzig, 25. August. In dem gegen das Comité des ehemaligen Blumvereins anhängig gemachten Prozesse hat vor einigen Tagen das Schlussverhör stattgefunden. Gegen Professor Rossmäyler ist die Anklage aufrecht erhalten geblieben. Gegen die Mitglieder des Comité selbst scheint der Prozeß nur insoweit gefährlich zu sein, als sie das Festprogramm vom 9. Nov. v. J. verfasst oder vorher ihre ausdrückliche Zustimmung dazu gegeben haben. — Ein mit der vorjährigen Blumfeier in Zusammenhang stehender Prozeß ist gegen den hiesigen Schriftsteller L. Vogel erhoben, wegen eines Artikels, den er als Redakteur der eingegangenen „Wartburg“ zur Erinnerung an Robert Blum schrieb. Die Anfangs auf Vorbereitung zum Hochverrath gerichtete Anklage ist jetzt auf Verbreitung von Aufreizung erregenden Schriften reduziert worden.

Königsberg, 21. August. Der Prozeß gegen die Zimmergesellen, 226 an der Zahl, welche vor mehren Wochen zum Theil die Arbeit eingestellt, zum Theil ihre Kameraden gezwungen hatten, dies zu thun, ist vorgestern gegen Abend beendet worden. Einige der Gesellen sind freigesprochen, gegen andere ist die Untersuchung ausgesetzt, gegen 200 derselben aber sind jeder zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Frankreich.

Paris. Die Präsidentschaftskandidatur des Prinzen von Joinville wird so vielfach in der Presse besprochen, daß man in einem Tagesberichte von derselben füglich gar nicht Umgang nehmen kann. Es läßt sich nicht läugnen, daß der Prinz unter der Bourgeoisie viele Anhänger zählt. Man hat bereits Berechnungen angestellt, denen man allerdings nicht unbefangenen Glauben schenken kann, die aber dennoch der Wahrheit ziemlich nahe kommen dürften. Man hat berechnet, daß Louis Napoleon nicht die erforderliche Anzahl Stimmen von zwei Millionen erhalten, und die National-Versammlung daher zu entscheiden haben werde, welcher von den Kandidaten, die die meisten Stimmen erhielten, Präsident sein solle. Jedenfalls wird die Kandidatur Joinville's jene Bonaparte's bedeutend beeinträchtigen. Doch verharret der Prinz noch immer in seinem Schweigen, wiewohl gut unterrichtete Freunde des Hauses Orleans nicht im Geringsten an der Annahme der Kandidatur von Seite Joinville's zweifeln.

** Die Delegirten der demokratischen Presse haben diese Tage eine Versammlung gehalten, in welcher die Uneinigkeit der oppositionellen Partei abermals ans Licht trat. Die Repräsentanten des Flüchtlingsorgans „Voix du Proserit“ wollten nämlich, daß die große Demokratenversammlung, in welcher der Präsidentschaftskandidat bestimmt werden soll, außerhalb Frankreich gehalten werde, um sich nicht dem Vereinsgesetze unterwerfen zu müssen. Der Antrag wurde jedoch einstimmig zurückgewiesen; man beschloß die Versammlung in Paris zu halten. Es ist dies wahrscheinlich das Vorspiel der Uneinigkeit der Demokraten bei den Wahlen im Mai des künftigen Jahres.

Großbritannien.

London, 23. August. Der Plan, zwischen Irland und Amerika eine direkte Dampfschiffverbindungs anzuknüpfen, wird von irischer Seite, wiewohl man ihn in Amerika halb und halb aufgegeben zu haben scheint, aufs Eifrigste verfolgt. Abermals wurde vorgestern in Dublin ein Meeting von Geschäftsleuten unter dem Vorsitze des Lordmayors gehalten. Der Vorschlag der auch von mehren Parlamentärsmitgliedern besuchten Versammlung ging dahin, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 500,000 Pfd. St. zu bilden, welche die Anknüpfung dieser Verbindung, die für Irland von uner-

meßlichem Nutzen wäre, und die Kommunikation Englands mit den transatlantischen Ländern wesentlich beschleunigen würde, einleiten soll.

** Johannes Ronge, der flüchtige Apostel der Deutschkatholiken, hat in „Daily News“ einen Aufruf veröffentlicht, worin er vorschlägt, daß sich die „freien Kirchspiele“ des Kontinentes und der nordamerikanischen Vereinsstaaten einem in London residirenden „united committee“ unterordnen sollen, um vereint gegen freiheitsfeindliche Einflüsse zu kämpfen. Ronge weiß geschickt das Verbot der freien Gemeinden in Deutschland und die Katholikenbewegung in England in Zusammenhang zu bringen, und so auch das englische Publikum für den Gegenstand zu interessieren.

** Es hat sich eine Gesellschaft von Kapitalisten gebildet, an deren Spitze die Hrn. Baring und Rothschild stehen, um Ländereien in Irland anzukaufen, dieselben in einen guten Kulturstand zu versetzen und sie dann wieder zu verkaufen oder zu verpachten. Die Gründer der Gesellschaft haben ein Kapital von 600,000 Pfd. St. in der englischen Bank niedergelegt.

** 23. August. „London Gazette“ enthält die offizielle Bekanntmachung, daß die Ausstellung am 11. Oct. geschlossen wird und vom 16. angefangen die Waaren aus dem Gebäude ab geschafft werden können.

Italien.

Turin, 24. August. Die Regierung hat, wie es heißt, fünfzehn Emigranten nach der Grenze geschickt. Das „Risorgimento“ nimmt Partei für die Emigration und widerspricht den Gerüchten über Entfernung einiger politischer Flüchtlinge, sowie über betreffende Verhandlungen mit der kaisert. österr. Regierung.

** 25. August. Die „Gazzetta Piemontese“ bringt ein kön. Dekret die Bedingungen über die Anleihe von 3,600,000 Pfd. St. mit dem Bankhause Hamro.

Rom, 22. August. Antonelli ist von Ceccano nach Paris abgereist.

** In Florenz erschien ein herzogl. Dekret, welches das Drucken, Verkaufen und Austheilen von Almanachen und Volkskatechismen verbietet.

Spanien.

Madrid, 19. August. Der Minister des Aeußeren, Marquis Miraflores, hatte gestern eine lange Unterredung mit dem französischen Gesandten, General Aupis. Gegenstand der Konferenz waren die Angelegenheiten der Insel Cuba. Aupis soll gegen eine allenfallsige nordamerikanische Expedition Frankreichs entschiedenen Schutz zugesagt haben.

Griechenland.

Athen, 19. Aug. Der berühmte Seeräuber Negro drang am 7. d. M. in den Hafen von Zea mit sechs gut bewaffneten Piratenschiffen ein, mißhandelte den Offizier des Sanitätsamtes, beraubte ihn seiner Habe und zwang ihn, ein Magazin zu öffnen, worin sich Lebensmittel aufgespeichert befanden. Bevor die Piraten abzogen, plünderten sie die im Hafen befindlichen Rauffahrtsschiffe und forschten nach dem Zollamtsvorsteher, welcher sich nebst seiner aus 15,000 Drachmen bestehenden Kasse zum Glück auf sein Landgut begeben hatte. Nebst der Insel Zea wurden auch Naxos und Capodoro von Piraten überfallen. Es fielen dort sogar Schändungen von Frauen vor. Die französischen Dampfer „Chantal“ und „Bédette“ wurden sofort über Aufrag des französischen Gesandten zur Verfolgung der Seeräuber ausgesendet.

Städtischer Telegraph.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	96 1/2	Wen-Sloggnitz.	60
4 1/2 prCent.	84 1/2	Debb.-W.-Leust.	—
Lose v. J. 1834	1030	Don.-Dampfsch.	576
„ „ 1839	308 1/8	Augsburg	120 3/4
Bank-Akten	1239	London	11.50 1/2
Nordbahn-Akt.	1520	Gold-Agio	—

— Von Seite des Schulvorstandes der evangelischen Centoral-Gemeinde N. L. zu Pest wird kund gemacht daß die feierliche Eröffnung des Schulkurses von 185 1/2 nächsten Donnerstag, d. h. am 4. Sept. um 9 Uhr v. M. stattfinden wird. Pest am 29. August 1851.

— Die Brechnrub machte in Pest vom 23. bis 30. August l. J. wenig Fortschritte, so daß während dieser Zeit nur 25 Cholerafranke von den Bezirksarmenärzten beobachtet und nur 13 Tode aufgezeichnet wurden. Die meisten Kranken — 17 — waren in der Franzstadt und zwar 12 in einem Hause (Nr. 212) und von diesen starben 7; es waren bei allen diesen Diärrhoeen und Erkältung nachweisbar. In den übrigen Stadttheilen wurden wenig Cholerafälle beobachtet, in der Leopoldstadt noch kein einziger. — Im Bürgerhospital zum h. Rochus wurden 16 Kranke behandelt, wovon 5 starben. Gegenwärtig sind dort 5 Männer und 10 Weiber in Behandlung.

— Unsere vielbesuchte Dorotheagasse hat neuerdings durch ein hervorragendes Etablissement an Anziehungskraft gewonnen. Die Schaufenster der vom Servitenplatz in das Schäfer'sche Haus nächst dem Cassinogebäude überfiedelten Kunsthandlung des Herrn J. Wagner sind seit den wenigen Tagen ihrer Eröffnung förmlich belagert. Eine reiche, geschmackvolle und stets wechselnde Auswahl der neuesten artistischen Erzeugnisse fesselt daselbst unser schaulustiges Publikum. Herr Wagner, der einen Theil dieses geräumigen Lokales gleichzeitig einer permanenten Ausstellung der Werke inländischer Künstler bestimmt, dürfte damit offenbar nur einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen.

— Vorgestern starb ein Tuchmachergeselle im Tabak in Ofen eines plötzlichen Todes. Man fand ihn des Morgens entseelt in seiner Stube, neben ihm ein Glas mit Scheidewasser. Ob er mittelst desselben seinen Tod herbeigeführt, wird erst die vorzunehmende Obduktion zeigen.

— Der „Hölgfutur“ sagt: In Bezug auf die Erbauung eines Tunnels in Ofen ist es wieder stille geworden. In dieser Sache geht es uns so, wie den englischen Blättern mit den Seeschlangen und den deutschen mit dem Froschregen. So oft wir in Bezug auf Mittheilung von Neuigkeiten in die Enge gerathen, wärmen wir die Nachricht vom Tunnel auf.

— Die H. H. Steinhart und Berger haben den Pacht der Straßenbeleuchtung hier für ein Jahr erstanden. Für die Lampe wird monatlich 7 fl. 30 kr. W. W. entrichtet.

— Zum Vortheile der verdienstlichen Schauspielerin Fräulein Albert kommt heute im Ofener Sommertheater die vielbeliebte Posse „Vaperl“ zur Aufführung.

— Der hiesige Kunstverein hat neuerdings zwei Gemälde aus der Kunstausstellung angekauft; eine Landschaft von Brodsky für 200 und ein Genrebild von Pögel für 88 fl. C. M.

— Wir wollen es auf Rechnung der schlechten Witterung schreiben, daß die gestern im Nationaltheater zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Klauenbürger abgehaltene Akademie spärlicher als gewöhnlich besucht war. Den Anwesenden wurden verschiedene interessante Piesen geboten, unter denen wir den Vortrag des Fräulein Zanda (welche wegen Heiserkeit des Fräulein Tely die Arie Rosine's aus dem „Barbier von Sevilla“ sang) mit besonderer Liebe erwähnen müssen. Der Beifall wollte kein Ende nehmen und die Sängerin mußte die Piese unter rauschenden Applausdemonstrationen wiederholen. Mit Auszeichnung müssen noch Fräulein Stöger (als Lyonel in der Oper „Martha“) und die H. H. Doppler ob des virtuoson Vortrages eines Klavierkonzertes genannt werden.

— Sr. Exc. der päpstl. Nuntius Viale Prela, der gegenwärtig im Dedeburger Komitate auf den Gütern des Grafen K. Esterházy verweilt, wird nach einigen Tagen hieher kommen, um bei der feierlichen Grundsteinlegung des Baues der Leopoldkirche gegenwärtig zu sein.

— Zur Feier des Marienfestes werden im Leopoldfelde in Ofen große Vorbereitungen getroffen. Die dortigen Gastwirthe beabsichtigen großartige Volksfeste zu arrangiren.

— Das erste Heft der neuen Folge vom „Falu könyve“ ist erschienen und bringt schätzenswerthe Beiträge vom Redakteur Wass und Atádi.

— Der „Hölgfutur“ scherzt: Der Pester Markt ist nun zu Ende; wir hörten von einem Wiener Kaufmann, daß er während seines Hierseins sieben Gulden eingenommen. Das ist allerdings eine sehr bittere Medizin.

— Vorgestern Abend wurde auf dem Theaterplatze beim Hotel zum „König von Ungarn“ ein etwa fünfzehnjähriger hoffnungsvoller Gauner arretirt als er einem Herrn eine goldene Uhr sammt Kette entwendete. Der Schlingel scheint übrigens für seinen Beruf ganz wie geschaffen, denn er hatte die Kühnheit und Verschämtheit zu behaupten, er habe gesehen wie der Herr seine Uhr beim Herausziehen hätte fallen lassen, und er habe sie daher in seiner Schürze aufgefangen.

— Heute findet im Pester Sommertheater der Ringkampf des Athleten Tolby János statt. Die Zwischenzeit wird mit den Produktionen des Akrobaten Omodei Neupert ausgefüllt werden.

— Tolby János fordert alle diejenigen, die mit demselben zu ringen gewillt sind, auf, ihre Adressen im Hotel „zum Tiger“ Nr. 110 abzugeben. Die Ringer erhalten den Preis von 200 fl. C. M.

— Ein Pferdesensal gerieth dieser Tage in einen Kaufhandel mit seinem Weibe, wobei er ihr mit dem Stiefelabsage eine bis an den Knochen dringende schwere Verletzung am Kopfe beibrachte. Die Verwundete ward in's Spital gebracht, der Thäter aber dem Gerichte übergeben.

— In Ungarn befinden sich derzeit 147 Steuerämter in Amisshätigkeit; für jedes Steueramt besteht in diesem Augenblicke bloß ein Steuereinnnehmer, und ein Kontrollor nebst einem Amisdiener; doch wird das gesammte Steuerwesen nächstens organisiert, und dürften Steuerämter von drei Klassen errichtet werden.

— Ein in Diensten eines Fleischbauers in Ofen stehender Schafhirt weidete die Lämmer seines Dienstherrn auf der Generalwiese; während dem sind einer Wittwe mehrere Lämmer die sie ebenfalls dorthin zur Weide geschickt hatte, abhanden gekommen. Der des Diebstahls bezichtigte und vor das Polizeikommissariat gesehene Hirte gestand sofort die Lämmer an einen Fleischhauerknecht um 4 fl. C. M. verkauft zu haben.

— Von Seite der geologischen Gesellschaft wurde dieser Tage Herr Julius Kovács, Kurator des Museums und Sekretär des Vereins, nach der Peggalya geschickt, um die im vergangenen Jahre von Franz Kubinyi begonnenen und mit schönem Erfolge gekrönten geologischen Forschungen fortzusetzen. Zu demselben Zwecke wurden auch zwei Vereinsmitglieder in die Ofen-Pester Gegend entsendet. Der Verein findet immer mehr Theilnahme und Unterstützung, und besonders zeichnet sich in dieser Beziehung sein Protektor Fürst Paul Esterházy aus, der erst vor Kurzem wieder 400 fl. C. M. dem Verein schenkte.

— Man berichtet dem „M. H.“ aus dem Saroscher Komitate einen traurigen Todesfall. Am 13. August, früh Morgens erschoss sich der Offizier P. L., Mitglied einer angesehenen Familie und einstiger Lieblings-Adjutant Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Stephan. Er befand sich auf Besuch bei seinen Geschwistern. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt, er hinterließ nur eine Bezeichnung der Stelle im Freien, wo man ihn begraben soll.

— Die Bergakademie in Schemnitz soll neu organisiert werden und als künftige Centralbergschule das Emporblühen des Berg- und Hüttenwesens fördern.

— In Ungarn wird das Dienstpersonal der bestehenden 18 Finanzbezirks-Direktionen vermehrt und in Ofen noch eine 19. Finanzbezirks-Direktion errichtet werden.

— Zur Besetzung der Sanitätsdienstposten bei den neuen politischen Verwaltungsbehörden im Kronlande Siebenbürgen ist eben der Konkurs ausgeschrieben worden. Befest werden die Stellen von 5 Kreismedizinalräthen, 5 Bezirksärzten, 1 Adjunkten, 3 Augenärzten und 4 Kreisbierärzten mit dem Gehalte von 1200 fl. stufenweise bis 300 fl. jährlich.

— Lucile Grahn hat gegen den Direktor des Peger Theaters Klage erhoben, weil er das von ihr arrangirte Ballet: „Katharina oder die Banditenbraut“ ohne ihre Bewilligung aufführen ließ.

— Wie wir hören, ist eine ämtliche Aufnahme aller durch die Ueberschwemmungen verursachten Schäden eingeleitet worden. Den durch das Element Betroffenen dürfte die Steuernachsicht zu Theil werden.

— Durch eine Verfügung des Ministers des Innern ist nunmehr unter die Bedingungen zur Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft auch die Nachweisung über die politische Haltung des Gesuchstellers aufgenommen worden.

— Nach einer Verordnung des Unterrichtsministeriums müssen die Ordensjünger der Mendikanten-Ordnen der Franziskaner und Kapuziner, wenn sie zum theologischen Studium aufgenommen werden, die siebente und achte Gymnasialklasse zurückgelegt haben, ohne daß diesem Orden verwehrt wäre, wie bis jetzt Kandidaten nach der absolvirten sechsten Klasse bei sich aufzunehmen.

Miscellen.

+ Die Traubenkrankheit ist nun auch in der Provinz Verona zum Vorschein gekommen.

+ Am Tage der Sonnenfinsterniß soll die Gegend von Formosa im südlichen Theile der Bukovina von einer so fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden sein, daß viele Menschen zu Grunde gingen, und von den Häusern des Orts Formosa fast gar keine Spur mehr vorhanden ist.

+ Die Gesamteinnahme der englischen Eisenbahnen vom 1. Jan. bis 9. Aug. 1851 betrug 8,605,905 Pfd. Sterl. In derselben Periode des Jahres 1850: 7,516,638 Pfd. St.; im Jahre 1849: 6,599,188 Pfd. St.; im Jahre 1848: 5,961,271 Pfd. St.

+ Die Einnahme in den ersten zwei Tagen der Brüsseler Kunstausstellung hat über 4500 Fr. betragen. Die Zahl der fremden Künstler, welche ihre Werke eingeschickt haben, 296. Die Zahl ihrer Werke ist 569, also bedeutend mehr als der dritte Theil der ganzen Ausstellung, welche im Ganzen 1479 Kunstgegenstände zählt.

+ Für den nächsten Herbst steht das Erscheinen mehrerer neuen Romane von bekannten Dichtern in Aussicht. Der neue zweibändige Roman von Robert Prug, der bei Brockhaus erscheint, hat den Titel „Felix.“ Auerbach, der sich in Helgoland aufhält, ist noch mit seinem dreibändigen Romane beschäftigt, dessen Titel er bis jetzt geheim hält. Auch Heinrich Laube arbeitet an einem Romane: „Die Böhmiten“ (Anhänger Jakob Böhme's). Von Menzel erscheint ein Roman Namens „Furore.“

+ Im Jahre 1852 wird eine große allgemeine Gewerbe- und Produkten-Ausstellung des russischen Reiches in Moskau stattfinden.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Gutova“ Hr. Stepp. v. Radicevitch, fürstl. serb. Obrist und Minister, von Bukarest. — Hr. Ivan v. Martinovich, fürstl. serbischer Beamter — Hr. J. v. Jenby, k. k. Garde-Mittmeister, von Wien. — Hr. Gustav Lindauer, Eisenwerks-Direktor, von Stuttgart. — Hr. Anton Dirr sammt Tochter, Privatier, von Wien. — Hr. Paul v. Gericé, Staatsanwalt, von Lufovar. — Hr. D. F. Preberie, Privatier, und Hr. Eduard Legat sammt Gemalin, Gutsbesitzer, v. Trieste. — Hr. A. Tesgotsits, Privatier, von Perbele. — Hr. S. Walder, herzogl. Coburg'scher Beamter. — Hr. J. Poppovits und Mt. Georgievich, Handelsleute, aus Slavonien. — Hr. Sigm. Szenre u. Paul Kadav, Kaufleute, von Baranya. — Hr. Robert Kiberlen sammt Gemalin, Hofbant-Direktor, von Stuttgart. — Frau Anna Sufellario sammt Sohn, Doktor'sfrau, von Bukarest.

Zur „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Brudermann, k. k. Major, v. Mistolcz. — Hr. R. Graf Solms, k. k. Rittmstr., von Erlau. — Hr. Louis Eduard Rivot, Ingenieur, Hr. Ch. du Chanoy, Privat., von Paris. — Hr. Theodore Bozi, Privatier, von Velsast. — Hr. Rudolph Ganser, Kaufm., Hr. Ant. Zimmermann, nebst Frau und Schwester, Privatier, und D. Reinfeld, k. k. Beamter, von Wien.

Zur „Königin von England.“ Hr. Baron Bechtold, k. k. Oberleuten., von Fünfkirchen. — Hr. Wilh. Schöller, Direktor der Hermaneger Papierfabrik. — Hr. Isak Strobel, Privatier. — Hr. Otto Hugo Bastler, Holzhändler, von Wien. — Hr. Jos. Jeges, Holzhändler, aus Ungarn. — Hr. Germ. Helbing, Kaufmann, von München. — Hr. M. Menzel, Fabrik-Besitzer, von St. Veit bei Wien. — Frau Franziska Filleffo, Landrath'sgattin, dann Hr. Jos. Kögel, Schmiedemeister, von Ruma. — Hr. Wladimir Glavis Student, von Frangova. — Hr. Jos. Wilhelm, Privatier, von Wien. — Frau Eul. Zombor'sevits, Doktor'sgattin, vom Banat. — Frau Eva Radulovits, Kaufmann'sgattin, und Frau Kath. Pogovits, Gutsbesitzerin, von Neufas. — Frau Justine Gyurty, Gutsbesitzerin, von Comorn. — Frau Sigmunde Kalatay, Gutsbesitzerin, von Gaf. — Frau Anna Gancsauth, Gutsbesitzerin, von Eperies Frau S. Fialka, Gutsbesitzerin, von Nogau.

Nemzeti színház.

Bérelt Pest, szombaton, augusztus 30-án, 1851.

A KUNOK.

Eredeti opera 4 felvonásban. Irta Kirchlechner F. Zenéjét Császár György. Az első felvonásban előfordulandó „négyes magyar táncot“ eljárák: Merják Mari, Ámon Róza, Eötvös Boreca és Róka Jani.

Személyek:

V. Béla, magyar király Bratka. Kuthen, kun király Udvarhelyi M. Uzád, kun herceg Füredi. Retel, Uzád rokona és barátja, kun Köszeghi. Margit, Arvai gr. leánya, Béla által neveltetve Kaiser-Ernestné. Miksa, barátja Janda Teréz. Andorási Lajos, magyar nemes ifju Stéger. Magyarok. Kunok. Parasztok. Történethely: részint Béla király udvara részint Ónodvár. Idő: 1241. Kezdeté 7 órakor, vége 9-kor.

Tag-Keleuder.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protek., Griechen. Rows for 30. August 1851 and 31. August 1851.

Wiener Börsen-Course 28. August.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various commodities like Metalliques, Bankalien, Loose v. 1839, etc.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Item, Best Quality, Average, Minimum. Lists wheat, rye, corn, etc.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparcasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 30. August.

9 Schuh 1 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capfir.

Warnung.

Da ich im Begriffe bin, mich von meiner Frau Aloisia Molnosch, gebornen Bauer, scheiden zu lassen, und die Scheidung bereits schon im Werke ist, so warne ich alle meine Bauherren und Baufrauen, wo ich zu thun hatte, weder meiner Frau, noch sonst irgend jemand Andern, auf meinen Namen a Conto Gelder zu verabfolgen, auch sonst in was immer für Geldschulden unter keinem Vorwande sich einzulassen, indem ich mich nicht verpflichtet werde, solche zu bezahlen. — Ofen, Wasserstadt, Haus-Nr. 729.

Joseph Molnosch,
Ziegelbrennermeister.

401—(1)

Aufforderung.

Die Herren **Vorsteher** in Ofen und Pest, welche ihr **Zunungs- oder Zunft- Personale** in den Pest-Osner Wegweiser für 1852 einschalten und erscheinen lassen wollen, werden hienit ersucht, selbes Personale, nebst Angabe der Wohnungen, zum endesgefertigten Verfasser bis 20. September l. J. einzusenden zu wollen.

Alexander Blaskovics,
Servitenplatz, Feinrich'sches Haus, Nr. 444.

406—(1)

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weiß-n Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des **englischen**

Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände.

(403)

(1, 3)

(371)

(2, 3)

Die Dampfmühle

„zum heiligen Joseph“ in Pest, hat ihre Niederlage vorläufig am Sebastianplatz Nr. 296, wo alle Gattungen Mehle und Tafelgries zu dem vorliegenden Preis-Tarif verkauft werden.

Das Agential-Bureau

des **Hof-Agenten F. K. v. Chernel**,
Wien, Heumarkt, Traungasse Nr. 658,
übernimmt für Wien, für Ungarn und alle Kronländer, so wie auch für das Ausland die Beförderung aller Angelegenheiten bei dem allerhöchsten k. k. Hofe, bei den Ministerien und Behörden, so wie die Beforgung aller Aufträge in jedem Verkehrswege. Briefe franko an das Bureau zu adressiren. 355—(3, 6)

Hecksch's Kalulia-Tinktur,

welche

sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschucht, die locker gewordenen Zähne befestiget, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Skorbut am Zahnfleische heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. C.M. zu haben.

Kalderoni, Optikus,

Waisnergasse in Pest.

383—(2, 20)

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

Einkehrwirthshaus zu verpachten.

Von Michaeli an ist das vorthellhaft gegenüber des Eisenbahnhofes gelegene Einkehrwirthshaus „zur Eisenbahn“ zu verpachten. Näheres in der Großen Brückgasse Nr. 674, 2. Stock.

398—(2, 3)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer **syphilitischer (geheimer) Krankheiten**, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219.

Ordnung: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(384)

(7, 12)

Correcte Théâtre-Edition!

Vorrätzig bei

H. Geibel,
Buchhändler in Pest, Christophplatzchen:

Théâtre de Mlle. Rachel!

Maria Stuart, tragédie en 5 actes. Prix 27 kr.
Adrienne Lecouvreur, tragédie en 5 actes. Prix 36 kr.
Horace, tragédie en 5 actes. Prix 27 kr.
Phèdre, tragédie en 5 actes. Prix 18 kr.

Alle in schöner Ausgabe mit deutlichem Druck. Auch sind Adrienne Lecouvreur und Phèdre in kleiner Taschenausgabe à 9 fr. vorrätzig.

404—(1)

H Geibel.

Heute,

am 30. August 1851, Nachmittag um 4 Uhr, findet unter höherer Aufsicht

öffentlich

die Ziehung der

Losonger Silber-Lotterie

in dem großen Comitatz-Saale statt.

(402)

(1)

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

sind aus größeren Sammelwerken von

Kupferstichen und Lithographien,

namentlich der Münchener Gallerien, ganze Hefen oder einzelne Blätter nach beliebiger Auswahl zu haben in der

Kunst- und Musikalien-Handlung

des **Jos. Wagner,**

Dorotheagasse Nr. 309, nächst dem Casino-Gebäude.

Für Bauherren und Baumeister.

Die berühmten und anerkannt bevorzugten blauschwarzen Schiefersteine zur Dachendeckung aus den G. Ritter v. Frege'schen Schieferbrüchen in Thüringen sind auf kürzestem Wege zu beziehen durch F. W. Kletsar in Pest (Neuer Marktplatz, Ecke der Wiener Gasse Nr. 112, 2. Stock), welcher über alle auf dieses in allgemeine Anwendung kommende Baumaterial bezüglichen Anfragen, so wie wegen verläßlich zu empfehlenden Schieferdeckern genaueste Auskunft bereitwillig erteilt. 395—(2, 3)

Von dem berühmten

Ivandaer Mineralwasser

ist soeben wieder ein Transport von ganz frischer Füllung angelangt, dergleichen auch von:

Sultaulier, Borzefer, Marienbader, Selter, Rißinger, Kälöczy, Gleichberger, Johannisbrunn, Püllnaer, Parader, Mohitscher, Eger, Czigelkaer, Füreder und Buziáscher bei **J. P. Hoffmann,**

„zum goldenen Anker“, am Sebastianplatz in Pest.



390—(4, 6)

Syphilitische Krankheiten

werden von **W. Serz**, Doktor der Medicin,

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(8, 15)